

Allgemeine Nachrichten.

Frauen-Hilfsaktion im Kriege.

Bericht

über die 52. Sitzung der Zentrale der Frauen-Hilfsaktion im Kriege

vom 27. Juli 1916.

Vorsitzende: Frau Marianne Hainisch.

Anwesend die Frauen: Hanni Brentano, Mathilde Eisler, Sophie Guttmann, Josefine Kurzbauer, Dr. Alma Seitz und Hertha v. Sprung.

Entschuldigt die Frauen: Excellenz Berta Weiskirchner, Tony Colbert, Emmy Freundlich, Fanni Freund-Marcus, Helene Granitsch, Anna Raff, Durchlaucht Prinzessin Klementine Metternich, Gräfin Berta Walterskirchen und Rosa Wien.

Beigezogen: Ober-Magistratsrat Dr. Dont.

Schriftführer: Kanzlei-Assistent Drexler.

Frau Marianne Hainisch begrüßt die Versammelten und eröffnet in Stellvertretung Ihrer Excellenz der Frau Berta Weiskirchner die Sitzung.

Ober-Magistratsrat Dr. Dont referiert in eingehender Weise über die Aktion der Kriegsküchen und betont, daß die Kriegsküchen schon in den nächsten Tagen bedeutend vermehrt werden müßten und werde es wohl auch in der Zukunft schwer möglich sein, gleichen Schritt mit den Anmeldungen zu halten. Die verschiedensten Lokale, wie sie eben die Gelegenheit finden lasse, werden gegenwärtig für Kriegsküchen hergerichtet und werden schon in allernächster Zeit in den Dienst der Aktion gestellt werden können. Wenn sich dennoch bei einigen Kriegsküchen die Leute anstellen, so sei dies absolut keine Notwendigkeit, denn das Essen werde für die Angemeldeten von 12 bis 2 Uhr aufbewahrt und sei es ganz ausgeschlossen, daß die zuletztkommenden einmal nichts erhalten würden. Erfreulicherweise zeige sich schon jetzt, daß der Mittelstand, für welchen die Aktion geschaffen wurde, ausgiebigen Gebrauch von der neuen Einrichtung mache.

Frau Marianne Hainisch dankt für die ausführliche Berichterstattung und betont, daß das Anstellen vor den Geschäftsläden gefährliche Dimensionen annehme. Sie habe sich daher vorgenommen, in der heutigen Sitzung den Antrag zur Beratung zu bringen, es möge darüber nachgedacht werden, in welcher Form das Anstellen vor den Geschäftsläden abgeschafft werden könnte. Da es in Friedenszeiten möglich gewesen sei, ohne Anstellen Waren zu erhalten, müßte dies bei gutem Willen doch sicher auch in der Kriegszeit durchzuführen sein.

Ober-Magistratsrat Dr. Dont entgegnet, es sei zu bedenken, daß die meisten Geschäftsleute unter dem Personalmangel schwer zu leiden haben. Auch habe der Kaufmann mit verminderten Einnahmen zu rechnen und könne daher in vielen Fällen nicht mehr Personal anstellen. Beim Mehlverkauf, wenigstens zur Zeit, als rumänisches Mehl verkauft wurde, hatte der Kaufmann wirklich seine Mühe, alles anzubieten, um nicht noch schließlich daraufzuzahlen. Für den Unfug des Anstellens gäbe es nur eine Hilfe, nämlich rayonieren.

ist gleich 1 K 53 h, abgesehen von den noch weiteren Kosten für die Verführung zu einer Umschlagstelle, für das Pressen des Papiers zu Ballen daselbst und für die Verführung dieser Ballen zur Bahn, noch so tief unter den Einsammlungskosten, daß auch hier eine Vergütung für das Einsammeln nach dem Gewichte des aufgegebenen Papiers undurchführbar erscheint.

Was die Verlegung des Arbeitsbeginnes auf 7 Uhr morgens anbelangt, so steht die Betriebsleitung des städtischen Fuhrwerksbetriebes auf dem Standpunkte, daß ein einheitlicher späterer Beginn der Arbeit untunlich erscheint und Ausnahmen für einzelne Personen nicht geschaffen werden können, da dies zweifellos die Unzufriedenheit des übrigen ohnehin schon infolge der Zeitverhältnisse sehr mißmutig gewordenen Personales zur Folge hätte.

Ein Eingehen auf die vorliegenden Anregungen kann daher nicht empfohlen werden."

Frau Marianne Hainisch fragt an, ob nicht vielleicht Kinder zum Sammeln von Papier verwendet werden könnten.

Fräulein Mathilde Eisler wendet sich gegen diese Anfrage und beantragt, der Zentral-Beirat möge ein für allemal festlegen, daß von seiner Mitte aus nie ein Antrag gestellt werden dürfe, demzufolge zu irgendwelchen Durchführungen und Arbeiten Kinder herangezogen werden.

Frau Hertha v. Sprung macht darauf aufmerksam, daß in vielen Haushaltungen zwar Papier zum Abholen bereit liege, doch wisse man in den wenigsten Fällen, wohin man sich diesbezüglich zu wenden habe.

Frau Hanni Brentano erwidert, sie halte es für das Zweckmäßigste, das Kriegsfürsorgeamt durch eine einfache Karte zu verständigen. Die gesammelten Papiere würden von dieser Stelle dann raschestens abgeholt.

Fräulein Mathilde Eisler stellt die Anfrage, ob die von der Gemeinde Wien angekauften Holzsandalen von der Bevölkerung in Anspruch genommen werden.

Ober-Magistratsrat Dr. Dont entgegnet, daß die Sandalen sehr gerne gekauft würden und habe sich sogar die Notwendigkeit herausgestellt, neuerlich 12.000 Stück zu bestellen.

Frau Sophie Guttmann erstattet einen ausführlichen Bericht über die bisher unternommenen Schritte des Frauen-Arbeits-Komitees für den III. Bezirk in Angelegenheit der Unterbringung von stellenlosen Angestellten. So sei es dem III. Bezirke unter anderem auch gelungen, 300 Arbeiterinnen in Fischamend und Asperrn Arbeit zu verschaffen und wurden außerdem an zehn Kontoristinnen Stellen vermittelt. Aus eigenen Mitteln sei ferner ein Betrag von 800 K für die Aktion „Wiener Kinder aufs Land“ aufgebracht worden.

Ober-Magistratsrat Dr. Dont spricht im Namen des Zentral-Beirates dem Arbeits-Komitee des III. Bezirkes und Frau Guttmann den Dank für diese rege Tätigkeit auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung aus.

Frau Marianne Hainisch schließt hierauf die Sitzung.